

# Sie produziert zuviel Mist!

Autor(en): **Sonderegger, Johannes H.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Mit dem Enkel beim Nationalrat

Wie es sich für einen Schweizer Bürger geziemt, war ich wieder einmal auf der Nationalrattribüne. Damit auch mein Enkel etwas staatsbürgerlichen Unterricht erhält, ist er auch dabei. So machte es auch mein Vater mit mir.

Zugang dritte Türe von links. Ringsum zahlreiche Schulen. Behandelt wird das Sparpaket, erste Runde. Nach einigen Erklärungen meinerseits im Flüsterton sieht und erkennt mein Enkel Bundesrat Ritschard, was ihm sichtlich Freude macht. Dieser ist (fast) der einzige, welcher den verschiedenen Rednern zuhört. Das stört meinen Enkel, mich nicht mehr. Ich will ihm erklären, dass der Redner eigentlich nur für das Protokoll spricht. Das begreift er jedoch nicht.

So sieht man sich etwas um und bestaunt das emsige Treiben. Auf den Tischen die üblichen Tageszeitungen von Rang und Namen. Mein Enkel weiss, dass ich schon abschätzige Bemerkungen über den «Blick» verlauten liess, und so zeigte er mir ganz verwundert, wie direkt unter uns einige Herren in diese Zeitung vertieft sind. Dank der grossen Titel kann ich sogar sehen, dass sie sich keine politischen Artikel zu Gemüte führen. Es sollen da auch Dauerbrennenserien zu lesen sein, welche besonders Herren interessieren.

Da ich nicht aus Holz geschnitzt bin, wendet sich mein Blick zu den verschiedenen Damen im Saal. Alle sehr schön frisiert und in gepflegter Kleidung. Besonders fällt mir eine adrette Volksvertreterin, Brünette mit geschlitztem Kleid, auf, welche mit einem Ratskollegen angeregt diskutiert. Die schönen Beine übereinandergeschlagen, macht sie wahrlich etwas Furore bis hinauf zur Tribüne. Ich könnte mir vorstellen, dass die Plätze neben ihr von den Herren sehr gesucht sind. Eigentlich habe ich etwas Bedauern mit unsern Volksvertretern, wie sie da, bar jeglicher Diskretion, tagen müssen.

Wir erwarten sehnsüchtig den Moment, in welchem Bundesrat Ritschard das Rednerpult betreten werde. Es konnte nicht dazu kommen, da noch zahlreiche Nationalräte zum Reden kamen. Mehr aus Höflichkeit gegenüber dem hohen Rat als mit gespanntem Interesse hörten wir weiter zu, bis mein Enkel mich bat, mit ihm doch noch den Bärengaben zu besichtigen. Im Hinausgehen bemerkt er, dass es in seiner Schulklasse einen schönen «Mais»



gäbe, wenn sie dem Lehrer nicht zuhören und herumlaufen würden. Aber das versteht er eben noch nicht.

*Armin Schweizer, Luzern*

### Ueberflüssig

Vater und Sohn McIntosh gehen durch die Strassen von Glasgow.

«Papa», sagt der Sohn, «könntest du mir nicht endlich Taschengeld geben?»

«Wozu?» meint McIntosh. «Im Kilt hast du ja keine Taschen.»

## GREGOR RABINOVITCH POLITISCHE KARIKATUREN

im Stadthaus Zürich

14. Juni – 2. August 1980

Geöffnet:  
Montag bis Freitag  
8–18 Uhr  
Eintritt frei

Eine Ausstellung  
der Präsidialabteilung  
der Stadt Zürich  
in Zusammenarbeit  
mit dem  
Nebelspalter-Verlag  
Rorschach